

ASI EUROPA

Selbst in der Kaserne Interesse an der biblischen Botschaft

Deutsche ASI-Mitglieder arbeiten bei Neulandarbeit in Österreich Hand in Hand

In Freistadt begann alles mit Gebet. Gerhard Wagner, Familienvater aus Gutau, Nähe Freistadt (Österreich) – dem sogenannten „Mühlviertel“ – wünschte sich schon lange einen Hauskreis. Immer wieder betete er mit seiner Familie darum, Menschen zu finden, die mit ihnen die Bibel studieren. Vor einiger Zeit sagten die beiden Kinder: „Warum beten wir nur, wir müssen dafür auch etwas tun!“ So begann Gerhard, Menschen zu besuchen. Dabei konnte er jeweils Bücher weitergeben.

Etwa im Jahre 2004 erlebte Kris Lenart eine gewaltige Gebetserfahrung. Er versprach Gott zuvor, dass er im Mühlviertel eines Tages für Gott arbeiten werde, wenn sein Gebet erhört wird. Dass Gott bereits am nächsten Tag antwortete, hätte er nicht gedacht. So vergrößerte sich „das Team“ 2008, als Kris Lenart mit seiner Familie ins Mühlviertel zog. Er berichtet:

Nachdem wir in anderen Orten bereits Hauskreise gegründet hatten, dachten wir nun gemeinsam darüber nach,

wie wir Freistadt erreichen könnten. Wir beteten. Uns kam die Idee, das Buch *Allmächtig? Ohnmächtig? Gerecht?* von Dr. Gerhard Padderatz (ASI-Deutschland-Vorsitzender) zu verbreiten. Ein Wochenend-Kurzseminar mit dem Autor des Buches sollte dann die Verbreitung des Evangeliums unterstützen.

Gott wirkte. Die erste Spende durch ein ASI-Mitglied in Deutschland gab uns

die Gewissheit, dass dies der Weg Gottes sei. Diese Spende deckte alle Werbe- und Saalkosten, die für das Wochenende nötig waren. Mit einer weiteren Spende (wieder ein ASI-Mitglied aus Deutschland) konnten insgesamt 3.333 Bücher gekauft werden. Das Ziel war, im Zeitraum von drei Monaten (Januar bis März 2010) diese Bücher persönlich bei den Leuten abzugeben. 3.333 in drei Monaten!



Gerhard Wagner, seine Frau und seine beiden Kinder beteten schon viele Jahre darum, Menschen zu finden, mit denen sie die Bibel studieren können.

Hier einige Erfahrungen während der Verteilaktion:

- Joachim, ein 12jähriger Junge, gab ein Buch an der Tür an einen Mann weiter, der ein ehemaliger Kollege von Stefan Dilly (ASI Mitglied Österreich) war. Unabhängig von diesem Buch meldete der sich nach vielen Jahren bei Stefan. Im Gespräch ergab es sich dann, dass er das Buch gerade vor kurzem an der Tür erhalten hatte. Er kam nun auch zum Vortrag.
- Martin (noch nicht getauft) wurde von Gott zu einer Frau geführt, die – wie sie sagte – bereit war, „von der Brücke zu springen“. Sie ließ von ihren Selbstmordabsichten ab.
- Kris kam zum Würstelstand einer Imbissstube. „Kein Interesse!“ Da kam der Gedanke, die Gäste anzusprechen. Er hob das Buch in die Höhe und fragte die Anwesenden: „Wer hat Interesse an diesem Buch?“ Fünf von acht Männern wollten das Buch haben!

Der Heilige Geist begleitete die Verteilaktion: Ob es im Würstelstand, in der Polizeistation, auf der Wirtschaftskammer oder bei den Privathäusern war.

Gott führte zu tollen Begegnungen, wie zum Beispiel mit dem Inhaber eines Harley Davidson Geschäftes. Oder mit einem jungen Mann, der vor 10 Jahren Bibelstunden in Kärnten erhalten hatte, einem Moslem, der uns das muslimische Zentrum zeigte (und Interesse an unserem Programm für Nichtraucher bekundete) – und viele weitere schöne Begegnungen!

Als dann acht Buchevangelisten eine Woche vor dem Vortrag von Gerhard Padderatz Mitte März unterwegs waren, staunten alle, dass Hunderte („So gut wie alle, die wir antrafen“) sagten: „Das Buch kenne ich, das hab ich schon gelesen“ oder „Ah, das Buch, das lese ich gerade“, „Das Buch habe ich erhalten!“ oder „Unser Sohn (19 Jahre alt) liest das Buch, er liest sonst nie so etwas, aber das gefällt ihm“. So spürten wir das Wirken des Heiligen Geistes.

Einen Tag vor der Vortragsveranstaltung hatten aber noch über 800 Bücher keine Interessenten gefunden. „Herr,

was sollen wir mit so vielen Büchern machen?“ Plötzlich kam der Gedanke, wir sollten einfach in den Geschäften fragen, ob wir die Bücher an der Kasse auslegen dürften. Als ich am Morgen losfuhr, sah ich im Vorbeifahren eine Kaserne. „O.k., Herr, ich dreh um!“ Ich fuhr zur Einfahrt. Ein junger Mann mit Maschinengewehr fragte, wohin ich wolle. „Ich habe hier Bücher abzugeben“, sagte ich mit fester Stimme (die mir Gott in diesem Augenblick gab). „O.k., da muss ich anfragen“, sagte er und ging telefonieren. Ich wartete. Nichts tat sich. Nach einiger Zeit kam ein höher gestellter Wachsoldat und fragte, was los sei. „Ich habe hier Bücher abzugeben!“, sagte ich wieder. „Ääh, an wen gehen die Bücher?“ fragte er. „An alle Jungs, die Interesse haben!“, sagte ich. „Wir haben hier ein Seminar, und das ist ein Geschenk von uns an euch.“ „Ja, super, vielen Dank, einige haben eh schon gefragt, was für ein Seminar das sei!“

Sie nahmen um die 20 Bücher ab! Das war ein guter, ermutigender Einstieg. Etwa 90 Prozent der Geschäftsleute, die wir fragten, nahmen gerne die Bücher an und legten sie an die Kasse zur freien Mitnahme! Hier ein paar Beispiele von Firmen und Geschäften (ohne Werbung dafür zu machen!): Fressnapf, Jello, Betten Max, Kirk Textil, C&A, Wüstenrot, Raiffeisen, Spar, BP Tankstelle, Bestattungsinstitut, Shell, TV Elektro, Blumenladen, Bäckerei, Hartlauer, DM-Markt, Huber Shop, Lebenshilfe, Sozialhilfe, Rotes Kreuz, Schlecker, NKD, Bipa, Gigerano, Penny Markt, Baumax, Gasthaus zur Jaunitz, Cafe Auszeit, Friseur Look, Apotheke, Segafredo, Chrysler, Jeep, Dodge, ÖAMTC, Fussl, Deichmann, Eurospar, Charles Vögele, Hofer, Pargo Diskont, Aquaristik Zoo, Dönerladen (Kunden haben sich gleich daran bedient), Billa, Esso, Harley Davidson, Imbiss Hexenhäusl etc. etc...

Am Nachmittag waren David und Melissa (zwei Jugendliche aus Linz) mit Hans (einem BE) in der Innenstadt, um Bücher mit Einladungen an Geschäftskassen auszulegen: „Das funktioniert ja

wirklich, das ist ein Wunder, wir baten damals in Munderfing darum, Einladungen abgeben zu dürfen. Dort haben sie fast überall abgelehnt und hier nehmen sie freudig so gut wie überall die Bücher an und legen sie an der Kasse aus.“

Wir können Gott gar nicht genug loben. Wir sind davon überzeugt, dass Gott Sein Evangelium in Freistadt an Hunderte, ja sogar an Tausende verkündigt hat. Zum Seminar kamen zwischen sieben und 14 Gäste. Vor kurzem sprach mich ein Geschäftsführer einer Supermarktkette an: „Kris, das Buch, das du mir gegeben hast, ist wirklich großartig. Es war der Anlass für mich, jetzt die Bibel

zu lesen.“ „Und wo hast du angefangen?“ „Genau, wie es im Buch steht: im Neuen Testament!“ Und der Leiter einer evangelikalen Gemeinde bekannte: „Ich habe bisher noch nicht gewusst, dass es einen Kampf im Himmel gegeben hat.“ Wir sind überzeugt: Gott hat Großes getan und wird weiterhin Großes tun. Als Nacharbeit besuchen wir Menschen und bieten Bibelkreise an. Erstaunlich ist, dass zwei von den Gästen in Freistadt nicht nur zum Bibelkreis kommen, sondern mittlerweile auch den Gottesdienst in Linz besuchen! (Übrigens: Der Bürgermeister selbst stellt uns für den Bibelkreis den Kultur- und Veranstaltungsraum zur Verfügung!)

Dank des guten Teams erhalten im Mühlviertel zurzeit 22 bis 29 Menschen Bibelstunden. Seit kurzem gehen die ersten 5 Menschen in Linz in den Gottesdienst.

Soweit der Bericht. Kris Lenart (32) arbeitete vor einigen Jahren in der Schweiz mit dem besten Rhetorik- und Kommunikationstrainer Europas zusammen und sprach zu Hunderten von Bankangestellten im Bereich Kommunikation. Jetzt ist er der Leiter des Mühlviertel-Projekts in Oberösterreich.

Wer mehr über das Projekt erfahren bzw. das Projekt unterstützen möchte, kann sich unter krislenart@web.de melden.

Editorial

Heute noch?

„Gott nimmt es doch nicht so genau.“ „Sei nicht päpstlicher als der Papst.“ „Jesus ist Liebe, er ist großzügig.“ So oder so ähnlich denken viele Menschen, und so argumentieren manche sogar in der Gemeinde. Insbesondere, wenn es um das Heiligen des Sabbats geht. Nimmt Gott es genau? In Matthäus 5, 18 sagt Jesus: „Denn wahrlich, ich sage euch: bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein Jota oder ein Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“ Im Duden wird ein „Jot“ als semitischer, ein „Jota“ als ein griechischer Buchstabe bezeichnet. Bei Gott kommt es also auf jeden noch so kleinen Buchstaben, auf jedes Strichlein, jedes Häkchen an?! Ja, manchmal verändert ein Strichlein oder ein Doppelpunkt einen Satz in sein genaues Gegenteil. Denken wir an das Versprechen Jesu an einen der beiden Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt wurden: „Wahrlich, ich sage dir: Heute (noch) wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23, 43).

So steht es in den meisten Bibelübersetzungen. Wenn dieser Satz so richtig überliefert worden wäre, widerspräche er der gesamten biblischen Lehre von der Sterblichkeit der Seele, vom Tod des Menschen und der Auferstehung am Ende der Tage. Bedenken wir aber, dass es noch keine Interpunktion gab, als die Bibel geschrieben wurde, und passen wir diesen Ausspruch dem zur Zeit Jesu üblichen Sprachgebrauch an, dann bildet er mit den übrigen Aussagen der Bibel zu diesem Thema eine harmonische Einheit: „Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein.“ So steht es übrigens auch in der Konkordanten Bibelübersetzung. Es wird nur der Doppelpunkt verschoben – und damit einer falschen Lehre der Boden entzogen. Oder denken wir an das Sprichwort „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.“ Fügen wir ein Strichlein hinzu, dann heißt der Satz „Der brave Mann denkt an sich, selbst zuletzt“ und bedeutet das Gegenteil.

Es wird berichtet, Zar Peter I. sei eines Tages die Bitte um Begnadigung eines zum Tode Verurteilten vorgelegt worden. Der Zar las die Bitte und ihre Begründung und schrieb dann darunter: „Unmöglich zu begnadigen!“ Damit gab es für den Todeskandidaten keine Hoffnung mehr. Unmittelbar darauf verließ der Zar sein Büro. Da trat die Zarin ins Zimmer. Sie suchte ihren Mann, sah das Dokument auf dem Schreibtisch und las es. Dann nahm sie die Feder und setzte ein Strichlein, ein kleines Komma nur, in den Satz ihres Gatten. Doch jetzt lautete der: „Unmöglich, zu begnadigen!“ Und der Todeskandidat wurde freigelassen. Nehmen wir es also bei dem Wort Gottes getrost bei jedem Strichlein ebenso genau. Damit wir später nicht das Gegenteil von dem erleben müssen, was wir uns erhofft haben.

Sigrun Schumacher



Kris Lenart – hier mit seiner Frau Kathi, den Kindern Samy und Zara – leitet die Missionseinsätze im „Mühlviertel“ und macht dabei begeisterte Erfahrungen mit Gott.

DIE NÄCHSTE JAHRESTAGUNG VON ASI DEUTSCHLAND wird zusammen mit dem schweizerischen III. ASI Revival Kongress im Großraum Zürich durchgeführt und findet vom 22. bis 25. Oktober 2010 statt. Der Sprecher Israel Ramos ist Pastor der adventistischen Michigan Conference (USA). Er ist Gründer der Youth4Christ-Bewegung. Nähere Einzelheiten unter EVENTS bei www.asi-forum.org.



Israel Ramos

ASI-EUROPA-KONGRESS VOM 15.-19. JUNI 2011 IN KONSTANZ MIT SHAWN BOONSTRA

Im Historischen Konzil in Konstanz wird vom 15. bis 19. Juni 2011 der nächste Kongress von ASI Europa stattfinden. Shawn Boonstra von „It is written“, der Hauptsprecher in Konstanz, hatte von Mitte Februar bis Mitte März 2010 an 23 Abenden eine Großevangelisation in Rom durchgeführt.



Das Historische Konzil in Konstanz wird Schauplatz des nächsten ASI-Europa-Kongresses im Juni 2011 sein. Hier fand von 1414 bis 1418 das 16. Allgemeine Konzil statt, bei dem der römische Graf Otto Colomana bei der bisher einzigen Papstwahl nördlich der Alpen zu Papst Martin V. gewählt wurde.

Dabei fielen rund 100 Taufentscheidungen. In 100 Bibelstudien-Gruppen, die über ganz Rom verteilt sind, werden jetzt die Interessierten weiter betreut.

Der Konstanzer Kongress wird Höhepunkt von in zahlreichen europäischen Ländern durchgeführter Kleingruppenarbeit mit dem „New-Beginnings-Material“ sein. Ein Team aus der Schweiz, aus England, Schweden, Portugal, Rumänien und Deutschland erarbeitet zurzeit Programm-Details. Es wird auch eine Live-Übertragung über Satellit geprüft.

„DER KOSMISCHE KONFLIKT“ UND „DIE LETZTEN EREIGNISSE“ – JETZT AUF DVD AUCH IN DEUTSCHER SPRACHE

Die Entstehung des Bösen bis zu seiner endgültigen Beseitigung sowie die biblische Endzeit-Prophetie werden spannend dargestellt in zwei Dokumentar-/Spielfilmen. Moderiert von dem bekannten Fernsehprediger Doug Batchelor (Amazing Facts, USA), wird der Zuschauer auf solider, biblischer Grundlage von der Sünden-Katastrophe des Universums über die Erschaffung der Welt,



durch die Wirren der Endzeit bis hin zur Wiederherstellung einer paradisiischen Erde geführt. Was sagt die Bibel wirklich über den Sünden-Komplex aus, über den Anti-Christus, die Wiederkunft Jesu, die Entrückung, das Millennium und das neue Jerusalem? Diese DVDs sind besonders auch für den evangelistischen Gebrauch geeignet, z. B. in Hauskreisen, für interessierte Freunde, die nicht viel von der Bibel wissen, oder als Gedanken anstoßendes Geschenk.

ASI-Mitglied Amazing Recordings hat in professioneller Arbeit diese beiden Dokumentarfilme für den deutschen Gebrauch aufbereitet. Mit 48-seitigem Studienheft zur Vertiefung der Thematik. Tonspuren auf Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Bulgarisch und Russisch; Untertitel auf Dänisch, Norwegisch und Schwedisch. Spielzeit je etwa 43 Minuten. Infos bei www.amazingdiscoveries.org.

Eine gute Nachricht erreicht uns noch vor Redaktionsschluss: **DAS NEW-BEGINNINGS-MATERIAL** steht seit Juni nun auch in deutscher Sprache zur Verfügung. Da es von ASI gesponsert wird, werden außer den Versandkosten keine weiteren Kosten anfallen. Den Versand der DVDs wird ASI Schweiz organisieren. Um den Einsatz zu erleichtern, werden in der Schweiz, Deutschland und Österreich Trainings durchgeführt. Infos: www.asi-ch.org.

Der Traum von einer harmonischen Gemeinschaft

ASI-Mitglied Jörg Schlüter wünscht sich ein ideales adventistisches Netzwerk

Jörg Schlüter hat einen Traum. Über diesen Traum denkt er ständig nach. Aber er hat noch nicht oft darüber gesprochen. Der Traum betrifft die Gemeinde und ihre Mitglieder. Es klingt schön, was Jörg Schlüter sich wünscht. Aber er weiß auch: Dieser Traum wird wahrscheinlich nie Wirklichkeit werden. Oder vielleicht erst kurz vor oder bei der Wiederkunft Jesu.

Doch gehen wir der Reihe nach. Jörg Schlüter wird am 8. November 1963 in Halle an der Saale geboren. Er kommt zwei Monate zu früh zur Welt. Und weil das Krankenhaus keinen Brutkasten für Frühgeburten hat, wird er in aller Eile in ein anderes Krankenhaus gebracht. Auf diesem Transport muss es passiert sein: sein Gehör wird total geschädigt. Das erfahren seine Eltern aber erst, als er schon sechs Jahre alt ist. Da soll er nämlich in eine Sonderschule eingeschult werden. Nach ungezählten DDR-staatsärztlichen Untersuchungen bringt ihn seine Mutter schließlich zu einem Privatarzt. Der stellt fest, dass der Junge nicht geistig behindert, sondern nur gehörlos ist. Er wird weitergereicht zu einem Universitätsarzt. Und so bekommt er auf beiden Ohren Hörgeräte, mit deren Hilfe er ein wenig hören kann. Und im Sprachunterricht lernt er, sich zu verständigen. Die Gehörlosenschule schließt er mit der Mittleren Reife ab.

Vor etwa zwei Jahren lässt er sich erneut operieren, um sein Gehör zu verbessern. Das Ziel wird mit dem

Cochlear Implantat zwar nicht ganz erreicht, aber das neue Gerät, das er nun tragen muss, bedeutet für ihn doch eine Verbesserung seiner Lebensqualität.

Während einer etwa zweijährigen Berufsausbildung als Mechaniker in Dresden und einer weiteren im Ingenieurwesen für Informatik (Dipl. Ing. für Informationstechnik) arbeitet er im EDV- und Software-Bereich, als Instandhaltungs- und Wartungsmechaniker, Programmierassistent, Projektassistent, EDV-Projektant, SPS- und EDV Fachmann und später nach der Wende sogar als Briefzusteller bei der Bundespost in München. Außerdem hat er u.a. fundierte Hard- und Softwarekenntnisse (IT-Administration), Erfahrungen in MS-Office, Javaprogrammierung mit XDEV und Datenbankanntnisse, im Technischen Zeichnen und Konstruktionskenntnis-

se (Detailkonstruktion). Zurzeit arbeitet er selbständig hauptsächlich für eine Münchener Firma als IT-Berater. Eine zweite Firma soll demnächst dazu kommen. Und weil er selbständig ist, hat er auch noch nie Probleme mit dem Ruhetag gehabt – er kann sich seine Arbeitszeit ja so einteilen wie er es möchte.

In München lernt er – nach einer gescheiterten Ehe – eine junge Rumänin kennen. Die fragt ihn, ob er eine Adventisten-Gemeinde kenne. Gemeinsam finden sie im Internet die Isartal-Gemeinde und gehen dorthin zum Gottesdienst. Jörg Schlüter ist Katholik, aber er hat keine Beziehung zu der Kirche, in die er als Baby hineingetauft wurde. Die Adventgemeinde gefällt ihm, da fühlt er sich wohl. „Die Glaubensrichtung allein genügt nicht“, sagt er, „es kommt auch darauf an, was die Menschen daraus machen.“ Und wie Adventisten leben – das



An seinem Arbeitsplatz entwirft Jörg Schlüter verschiedene Modelle für ein adventistisches Netzwerk, dessen Dachorganisation, sozusagen ein „Institut für experimentelle Gesellschaftssysteme“, nach seiner Vorstellung von ASI gebildet werden könnte.



Die ideale, vollkommene Form des Zusammenlebens wünscht sich Jörg Schlüter für die Adventgemeinde. Träumen darf man doch mal, oder ...?

spricht ihn an. So nimmt er an einem sechsmonatigen Bibelkurs teil, zu dem ihn Prediger Zoran Lukic einlädt, und lässt sich taufen.

Was seine Eltern zu seiner Taufe sagen? „Das hat sie nicht weiter interes-

siert.“ Sie verbringen ihr Rentnerdasein in Spanien in der Nähe von Malaga. Jörg Schlüter besucht sie öfter. Der Kontakt zu seiner rumänischen Bekannten ist nur noch lose.

Bald nach seiner Taufe zieht er nach Eitting bei Erding um. Seit er sich einen Motorroller gekauft hat, besucht er nun auch regelmäßig die Erdinger Adventgemeinde und bringt sich dort ein, wenn Hilfe gebraucht wird. Schon bevor er die Siebenten-Tags-Adventisten kennen lernte, entdeckte er im Internet die ASI-Website. Die interessiert ihn, und als er Christiane Theiss trifft, die ihre Mutter in Erding besucht, ist er gleich bereit, ASI-Mitglied zu werden. Das erste Treffen, an dem er teilnehmen kann, ist die ASI-Tagung in Erfurt. Auch wenn er ab und zu Hör-Probleme hat, ist er begeistert. „Vielleicht ist ASI ja sogar der Verband, der meinen großen Traum verwirklichen könnte ...“

Jörg Schlüter sucht nämlich adventistische Familien und einzelne Per-

sonen, die bereit sind, ihr ganzes Leben und alles, was sie haben, in ein Vorhaben einzubringen, das zur Ehre Gottes aufgebaut werden könnte. Der Dachverband solle gewissermaßen als ein „Institut für experimentelle Gesellschaftssysteme“ ein Netzwerk vieler gemeinsamer Projekte planen, wie beispielsweise größere Bauernhöfe oder kleine Dörfer, die gemeinsam von gläubigen Menschen bewirtschaftet würden. In seinem Traum stellt er sich vor, dass von dem harmonischen, hochzivilisierten und glaubensgetragenen Umgang der Menschen in diesen Projekten Außenstehende unweigerlich angezogen würden und ebenfalls Mitglieder solcher Gemeinde-Verbände werden möchten. Und diese wären dann auch gleichzeitig Schutzburgen für alle, die in der allerletzten Zeit unter möglichen staatlichen Repressalien zu leiden hätten. Jörg Schlüter hat die Planungen schon im Kopf. Und träumen darf man ja wohl mal ... ss

ASI International

Deutsche ASI-Spende für Mini-Missionsschulen in Sambia

Der bei der ASI-Jahressammlung 2009 in Erfurt überschüssige Betrag von 14.617,30 € geht an das Projekt Evangelism Mini-Schools in Sambia. Dies beschloss der ASI-Vorstand bei seiner Sitzung am 7. Februar 2010. Aus Sambia erreichen uns inzwischen folgende Zeilen von Meiring Pretorius, dem Missionsleiter des Riverside Farm Instituts: „Wir möchten ASI-Deutschland unseren tiefsten Dank für die Entscheidung aussprechen, unser evangelistisches Programm in Sambia finanziell zu unterstützen. Euer Beitrag wird uns helfen, sieben Gebäude für Mini-Schulen fer-

tigzustellen und auch die Weiterbildung von zehn medizinisch-missionarischen Lehrern zu ermöglichen.“

WAS SIND MINI-SCHULEN? Das Riverside Farm Institut (OCI, Mitglied bei ASI Nordamerika) beschloss vor einiger Zeit, sein evangelistisches Trainingsprogramm für Sambia auszubauen. Vor drei Jahren wurden Lehrer und selbstunterhaltende Arbeiter ausgebildet, um mit Mini-Missionsschulen zu beginnen. Sechs Schulen waren das Ergebnis dieser Ausbildung, eine siebte Schule steckt derzeit in den Kinderschuhen. Es wurden bereits Bananenplantagen angelegt, um

den Schulen eine Einkommensmöglichkeit zu geben. Das Riverside Farm Ins-



Graswände bieten nur notdürftig Schutz vor neugierigen Blicken und – möglicherweise – wilden Tieren. Mit der Hilfe von ASI Deutschland werden jetzt diese Ein-Tags-Kirchen mit festen Wänden ausgestattet.



Strahlend präsentiert das Arbeitsteam von Maranatha International die an einem Tag fertig gestellte Kirche und übergibt sie an die Leiter einer Mini-Schule in Sambia.

titut sorgte auch dafür, dass Maranatha International (ein ASI-Unternehmen, das in der Dritten Welt Kirchen baut) für jede der sieben Mini-Schulen je eine Ein-Tags-Kapelle zur Verfügung stellt. Ein-Tags-Kapellen-Bausätze sorgen nur für die tragenden Elemente und das Dach des jeweiligen Gebäudes, nicht aber für die Wände. Mit der Spende von ASI Deutschland wird nun u.a. Zement gekauft, damit alle diese Ein-Tags-Kapellen mit festen Wänden und Fußböden ausgestattet werden können. So können die Kapellen gleichzeitig als Studentenheime oder Klassenräume genutzt werden. Die Studenten sind begierig, an den Kursen teilzunehmen, aber sie schlafen häufig in Ein-Tags-Kapellen, deren Wände und Dächer bisher nur aus Gras bestehen.



Eine Ein-Tags-Kirche in Sambia bietet Schutz vor Regen und Sonne, aber um auch als Wohnung für Studenten genutzt zu werden, benötigt sie noch einiges mehr.

Seitdem sich die Schulen darum bemühen, durch Bananenplantagen und landwirtschaftliche Aktivitäten sich selbst zu unterhalten, konnte ein Teil der Gebäude bereits fertig gestellt werden.

BISHERIGE ERGEBNISSE: Die Mini-Schulen gibt es jetzt seit drei Jahren. Gott hat die Arbeit und die Ausbildung überreichlich gesegnet. In dieser Zeit wurden 1400 Studenten in Kurz- und Langzeit-Seminaren ausgebildet. Das Ergebnis: 143 Taufen.

Das Riverside Farm Institut bildete auch Missions-Pioniere aus. Diese Pioniere werden in sogenannte betretene und unbetretene Gebiete geschickt, wo sie Zweigstellen, wirtschaftliche Unternehmen und Kirchen gründen. Die meisten dieser Pioniere werden von Einzelpersonen, Gruppen oder Kirchen aus Übersee gesponsert. Gott gebraucht diese einfachen Menschenfischer mit Macht. Im vergangenen Jahr belief sich die Gesamtzahl der Taufen auf über 7000. Die meisten der Täuflinge haben die Bibel-Lehrbriefe der „Voice of Prophecy“ studiert.

Das Riverside Farm Institut arbeitet seit über 30 Jahren als selbstunterhaltendes Missionswerk eng mit der Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten zusammen. Viele der ausgebildeten

Studenten arbeiten anschließend in Vollzeit für die Vereinigungen und Missionsfelder, und zwar als Pioniere und Hilfspastoren. Riverside entschied sich zur Förderung der Ausbildung in Sambia, damit diese Pioniere entlang der Grenzen Sambias kleine, selbstunterhaltende medizinisch-missionarische Trainingszentren errichten. Gott hat weitere Türen in Malawi, Zimbabwe, Lesotho und Burundi geöffnet. Es ist geplant, diese Trainingszentren an den Grenzen Sambias weiter auszubauen. Die Kurse in den schon existierenden Mini-Schulen in Sambia benötigen Unterstützung durch die Studenten des dritten Fortbildungslehrgangs. Diese Ausbildung wird weitere Lehrer hervorbringen, die bereits von verschiedenen Schulen angefordert werden. Nach der gegenwärtigen Planung soll am 1. August 2010 mit dem nächsten Kursus begonnen werden. Er soll über sieben Monate laufen und wird von dem Spendengeld aus Deutschland unterstützt. Die Ausbildung wird folgende Themen mit einschließen: Gesundheitslehre, Anatomie, Physiologie und Massage, natürliche Heilmittel und Vermeidung von Krankheiten, Evangelisation und Jüngerschaft, Ursache von Krankheiten und ihre Behandlung, Wahre Bildung, Selbstunterhaltende Arbeit, Beratung, Evangelium und Lehre, Das Heiligtum, Ernährung und Kochen.

ASINEWS

Verantwortliche Redakteurin:
Sigrun Schumacher
Sigrun.Schumacher@gmx.de

Gestaltung und Produktion:
Looser.Werbung
www.looserwerbung.ch

Fotos:
Kris Lenart (2), Meiring Pretorius (3)
Sigrun Schumacher (2), Bernd Ramm (1)

Verheißungen Gottes – Ermutigungen für uns

Annemarie Mayer stellte Bibeltexte und wertvolle Zitate zusammen

Annemarie Mayer wohnt in Simbach am Inn (D) bei Bogenhofen (A). Sie wurde in eine katholische Familie hineingeboren und nahm als ernste Marienverehrerin schon in jungen Jahren an Wallfahrten nach Altötting teil. Als sie sich wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes in einem



Annemarie Mayer

Jugendsanatorium erholen sollte, erhielt sie von einer Krankenschwester einen Gutschein für eine Bibel und Bibellehrbriefe. Das war genau das, was sie interessierte. Sie

nahm bei einem Prediger Bibelstunden und ließ sich bald taufen. Annemarie Mayer hat ein kleines Büchlein herausgegeben, das den Titel *Verheißungen für dich* trägt. Das Büchlein eignet sich hervorragend als Geschenk zur Taufe, bei einem Krankenbesuch, für Jugendliche und Kinder (sobald sie lesen können) oder als kleine Aufmerksamkeit für Verwandte und Freunde zu Weihnachten oder zum Geburtstag.

Annemarie, wie ist es zu diesem Büchlein gekommen?

Ich bin alleinerziehende Mutter von drei Kindern (inzwischen sind sie erwachsen). Vor einigen Jahren ging es mir gar nicht gut. Da las ich besonders gerne Verheißungen in der Bibel und in christlichen Büchern. Das gab mir Kraft. Deshalb habe ich Gott gefragt: Was kann ich denn für dich tun? Danach kam mir der Gedanke, Verheißungen Gottes zusammenzustellen, damit man in einer solchen Sammlung jederzeit Trost und Ermutigung für sich finden kann.

Ich hatte bereits eine kleine Sammlung, diese habe ich nun aber noch erweitert. Ich bemühte mich, ermutigende Worte für jede Lebenslage zusammenzutragen, und zwar aus der Bibel und aus den Büchern von Ellen White. In den englischen Büchern von Ellen White entdeckte ich noch weitere wertvolle Zitate, die ich dann auch mit eingearbeitet habe.

Hast du Hilfe von anderen Personen gehabt?

Bruder Kurt Hasel war bereit, meine Texte durchzuschauen und mir einige Tipps zu geben. Z.B. riet er mir, ein Kapitel über die Vergebungsgewissheit mit aufzunehmen sowie ein Kapitel zum Thema „Wie man ein Kind Gottes wird“. Das habe ich dann auch getan. Anschließend legte ich die englische Zusammenstellung dem E.G.White-Estate in USA vor. Dort wurde alles geprüft und als sehr gut bewertet.

Wo ist dieses Büchlein – außer beim Adventist Book Center – noch zu bekommen?

Beim Wegweiser-Verlag, beim Newstartcenter, bei Amazing Discoveries, an manchen Büchertischen und natürlich auch bei mir.

Ich habe gehört, dass du auch außerhalb der Adventgemeinde Leser gefunden hast.

Ja, das stimmt. Gott gab mir den Mut, das Büchlein in zwei Geschäften und drei Buchläden in meiner Umgebung anzubieten, die es auch übernommen haben. Eine Geschäftsfrau erzählte mir, dass sie Tränen in den Augen hatte, als sie darin las.

Wie kam es, dass es auch in Altötting zu bekommen ist?

Das ist eine interessante Geschichte: Im Frühjahr 2009, an meinem Geburtstag, ging ich mit meinen Kindern



auf dem Kapellplatz spazieren. In einem Buchladen fanden wir schöne christliche Spruchkarten. Beim Bezahlen hatte ich den Eindruck, ich solle den Geschäftsinhaber ansprechen. Ich erzählte ihm von meiner Arbeit an einer Broschüre mit ermutigenden und tröstenden Zitaten aus der Bibel und christlichen Büchern. Er war daran interessiert. Als das Büchlein einige Monate später fertig war, brachte ich es ihm. Er nahm es in die Hand, erkannte sofort die teure Aufmachung (hochwertiges Papier und Farbdruck) und fragte: „Was kostet das?“ Ich sagte: „Fünf Euro.“ „Das ist aber günstig“, sagte er. Ich erwiderte: „Ich möchte, dass sich das jeder leisten kann.“ Ich hatte einen Karton mit 80 Exemplaren im Auto; die nahm er alle.

Wer möchte Annemarie unterstützen bei der Verbreitung der deutschen oder englischen Broschüre oder mitwirken bei der Übersetzung und Herausgabe in anderen Sprachen?

Weitere Infos unter: www.godspro-mises.de